

Wann schreiben Schüler Briefe?

An Freunde, Anders-denkende und Entscheidungsträger? Um sich in Erinnerung zu rufen, um Meinungen auszutauschen und zu diskutieren oder um sich Luft zu machen, um Rat zu holen, um auf Missstände hinzuweisen und Unterstützung zu erlangen?



Der Brief – eine persönliche Mitteilung

Der Briefwechsel ist eine Methode, ein politisches Thema darzustellen und zu untersuchen. Ein fiktiver Briefwechsel bietet sowohl die Möglichkeit, Vorbehalte und Konflikte zu veranschaulichen, als auch Gedankengänge und Veränderungen zu verfolgen. Persönliche Erlebnisse machen neugierig. Der Leser will wissen, wie geht's weiter. Er kann sich mit einer Person oder Rolle identifizieren. Das regt zu Diskussionen an.

Ein Briefwechsel kann auch dazu dienen, ein Problem zu erläutern. Der Dialog zwischen den Schreibenden ist ein Austausch zwischen einem Neugierigen und einem Wissenden. Informationen werden so lebendiger verpackt als in einer Erläuterung oder Dokumentation. Die Gefahr dabei ist, dass der Brief als Rahmen aber nicht als Stilmittel verwendet wird. Wer erwartet schon einen wissenschaftlich abgehandelten Brief zwischen Jugendlichen?

Wenn der Brief selbst Teil politischen Handelns wird, sollte überlegt werden, was damit beabsichtigt wird. Soll auf eine Beobachtung hingewiesen werden oder wird eine Unterstützung für eine Initiative angestrebt? Wird eine Anfrage bezüglich bestimmter aktueller Ereignisse an eine Politikerin oder einen Politiker gestellt? Damit ein solcher Brief auch bei der gewünschten Person ankommt, sollte die Adresse und die Anrede korrekt recherchiert sein. Politiker und Politikerinnen wollen schnell einen Überblick haben. Deshalb sollte der Brief kurz und klar formuliert sein.

Im Gegensatz zum privaten wird der **offene Brief** verlesen oder abgedruckt. Die Bevölkerung wird aufgerufen, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen und die Briefeschreiber zu unterstützen. Damit soll Druck auf den Empfänger gemacht werden. Deshalb wird kurz und einseitig der Anlass geschildert und das Problem bewusst eindringlich dargestellt. Ein Lösungsvorschlag und ein Appell dürfen nicht fehlen. Wie jeder Brief, so weist auch der offene Adressat und Unterschrift auf.

Gerade die **Leserbriefe** machen die Zeitung interessant. Meinungen werden kundgetan und so mancher Leserbrief hat eine Flut von Antworten ausgelöst. Es wird öffentlich diskutiert, manchmal auch gestritten. Damit kann auf einen politischen Prozess Einfluss genommen werden. Persönliche Streitereien und Feindschaften sollen in einem Leserbrief keine Rolle spielen. Es geht um die Sache! Dies wird leider viel zu oft vergessen. Je kürzer und verständlicher der Brief aufgesetzt wird, desto größer ist die Chance, dass er abgedruckt wird. Die Argumente müssen gut durchdacht und sinnvoll gegliedert sein. Das wichtigste oder stärkste Argument sollte an den Schluss gestellt werden. Wenn auf irgendeinen Artikel oder Brief oder eine Entscheidung Bezug genommen wird, dann sollte das Datum und die Stelle der Veröffentlichung angegeben werden. Unterschreiben und die Angabe der Anschrift gehört zu einem seriösen Leserbrief. Anonyme Briefe landen im Papierkorb.

Offener Brief in einer Tageszeitung:

An den
Brasilianischen Botschafter

Betr.: Völkermord an den Yanomami-Indianern in Nordbrasilien

Sehr geehrter Herr Botschafter,

der Anlass zu diesem Schreiben war ein Dia-Vortrag von Rüdiger Nehberg, den ich vor kurzem in Bruchsal besuchte. Rüdiger Nehberg ist, wie Sie wahrscheinlich wissen, ein engagierter Aktionist für Menschenrechte. In seinem Dia-Vortrag zeigte er, wie ein ganzes Volk, die Yanomami-Indianer, langsam vernichtet wird und wie er alleine die Regierungen aller Länder auf diese schrecklichen Ereignisse aufmerksam zu machen versucht. Leider bisher ohne Erfolg!

Vielleicht ist Ihnen diese Tragödie gar nicht bewusst. Auf den Bildern sah ich Hunger, Krankheit und Tod, die Ursachen ebenfalls mit Entsetzen. Eine staatlich geduldete Goldgräberinvasion brachte ihnen die ersten Schwierigkeiten. Viele Yanomami-Indianer wurden ermordet und ihre Flüsse sind heute mit Quecksilber verseucht, das zur Gewinnung des Edelmetalls eingesetzt wird. Große Flächen ihres einstmals so schönen Landes sind verwüstet und unbewohnbar.

Das Schockierendste und was ich überhaupt nicht begreifen und glauben kann, ist, dass nachdem die brasilianische Regierung endlich einen Yanomami-Park angeordnet hat und dieser auch 1992 offiziell als ihr Siedlungsgebiet anerkannt wurde, das Sterben der Yanomami-Indianer weiter geht. Immer wieder dringen Goldsucher in ihr Land ein und ihre medizinische Versorgung ist noch immer unzureichend. Dazu kommt noch das einflussreiche Militär und die Politiker, die nichts unversucht lassen, um die Einrichtung des Reservats rückgängig zu machen. Sie sind nur an der schnellen wirtschaftlichen Erschließung des Landes interessiert.

Darum setze ich mich bei Ihnen für die Erhaltung und Verschärfung des Yanomami-Parkes ein. Ich glaube, dass Sie ein gewisses Maß an Einfluss besitzen, um diesem kleinen Volk zu helfen und ihnen eine neue Existenz zu geben.

— DANKE —

Zu unterscheiden sind verschiedene Briefformen:

1. Briefe, die persönlich an bestimmte Personen gerichtet werden:
 - Der Briefwechsel als ein Austausch zwischen Freunden, Andersdenkenden.
 - Der Brief als Teil des politischen Handelns z.B.: als Anfrage an einen Politiker oder an eine Politikerin.
2. Briefe, die öffentlich sind:
 - Der offene Brief, um an die Öffentlichkeit zu appellieren.
 - Der Leserbrief, um öffentlich Stellung zu nehmen.